



## Lebens-Fragen? – Fragen des Lebens: fragen, weiterfragen, wieder fragen und so weiter ....

Manche Fische verbrachten Tage damit, über etwas nachzudenken, weil sie versuchten, etwas Kluges herauszubekommen. Da gab es Samuel, einen alten langsamen Schwimmer, aber schnellen Denker, und dieser Samuel liebte neugierige Fragen. Tom war der neugierigste Fisch im ganzen Schwarm. Deswegen mochten sich Tom und Samuel besonders gerne.

Endlich jemand, der Fragen stellte,  
endlich jemand, der versuchte, sie zu beantworten  
– meist mit einer neuen Frage!



## Angstkämpfer

Tom wurde dann zum Angstkämpfer, er verkrachte sich mit allen, schimpfte und wütete. Sein Bauch schmerzte und alles erschien in einem dunklen Licht. Er ließ sich kaum beruhigen und alle anderen Fische hatten es dann schwer mit Tom.

Doch am schwierigsten war es für Tom selbst. Er fühlte sich so alleine! Er spürte eine unendliche Einsamkeit und es fühlte sich an, als sei er nicht mehr richtig in seinem guten Leben. Tom fühlte sich nicht dazugehörig und ganz weit weg von Mara und Luca. Kein Ort stimmte mehr und kein Ort war ihm vertraut. Dieses Gefühl hielt lange an, auch wenn die Besuche aus dem alten Leben schon längst vorbei waren.

## Das Verjagen der Freundlichkeit

Tom verstand die Welt dann nicht mehr: Er fühlte doch, wie glücklich er eigentlich war im Hier und Jetzt, in seinem jetzigen Schwarm und mit den geliebten Fischen.

Tom konnte dann auch nicht mehr richtig schlafen. Er träumte und erschreckte sich furchtbar im Traum, ohne genau zu wissen, was er träumte. Mara und Luca, die Toms Not spürten, ließen sich vom Angstkämpfer nicht abschrecken. Tom ging zu ihnen und seine Angst wurde weniger. Dann kuschelte er sich häufig an Mara und Luca. Und langsam wurde es besser, dann noch etwas besser, noch besser und irgendwann war es wieder richtig gut!

Aber alle fürchteten sich davor, dass aus dem liebenswerten und unerschrockenen Tom wieder ein Angstkämpfer werden könnte. Tom sprach als Angstkämpfer mit lauter Stimme und mit vielen Befehlen, damit niemand mehr freundlich zu ihm sprechen würde. Für alle war es schwer, ihre Freundlichkeit zu wahren und Tom freundlich zu begegnen. Vor allem fürchtete sich Tom selbst davor, Angstkämpfer zu werden. Doch er war mutig und neugierig. Er machte sich auf den Weg, den Angstkämpfer zu beruhigen, und bat dafür um Hilfe. Das war eine wirklich gute Idee.



## Die wiedergefundene Leichtigkeit

Tom schwamm auf und davon und mit einer Flosse winkend rief er: „Bis bald!“

Er spielte auf dem Weg Verstecken, wie ein ganz normaler Fisch, der schon größer, aber noch nicht erwachsen ist. Das war schön und aufregend. Es war kribbelig schön und spannend zugleich.

Tom schwamm auf dem Nachhauseweg zu seiner Lieblingsstelle im Meer, dort, wo die Sonne funkelnd ihre Strahlen ins Wasser schickt. Tom besuchte Rosa. Er erzählte ihr seine neuen Erkenntnisse und Rosa verstand, warum der Angstkämpfer manchmal da war. Beide schwammen zu ihren Lieblingsplätzen und lauschten, welche Geschichten das Meer zu erzählen hatte. Das war das Schönste!

Dann wurde es dunkel und Tom schwamm in seine Schlafhöhle zu Mara und Luca.

Er erzählte seine Geschichte noch einmal und die zwei hörten aufmerksam zu. Sie freuten sich sehr über Toms Freundlichkeit und über seinen Mut. Sie waren sehr stolz auf ihren Tom und sie wussten genau, dass sie auch manchmal erst den Angstkämpfer zum Kakaotrinken einladen sollten – auch wenn der nicht jede Einladung annehmen konnte.

Nun ja, die beiden Fische hatten keine Eile und jeder Tag war ein neuer Anfang! Alle kuschelten sich zum Schlafen in die Höhle.

Das war wunderschön.

Ein tiefes Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit breitete sich im Bauch von Tom aus.